

# Die Gürbels – Teil 5



Copyright Bild © Susemie Konschewski

Auch Anna war in der Schule eine Außenseiterin. Aber anders als bei Lee, der für seine Mitschüler und Lehrer irgendwie unsichtbar zu sein schien, zog Anna die Aufmerksamkeit geradezu auf sich. Nur weil sie anders aussah und andere Interessen hatten, mobbten sie die Schulkinder regelmäßig, indem sie sich über sie lustig machten, sie bei ihren Spielen nicht mitmachen ließen oder sogar ihre Sachen versteckten. Anna hatte in der Schule wirklich nichts zu lachen.

Lee war das nie wirklich aufgefallen, denn vor den großen Ferien hatte er sich in der Schule für den Unterricht interessiert und sich sonst eher mit sich selbst beschäftigt. Zu seiner Ausbildung mit dem Gürbel Tom gehörte allerdings auch, ganz ohne Zauberei, aufmerksamer zu werden und die Menschen um sich herum genauer zu beobachten. Die gemeinsame Zeit mit seinem Gürbel und ihre ersten Zaubererfolge hatten sein Selbstbewusstsein gestärkt.

Als er wieder einmal sah, dass die anderen Kinder sich hinter ihrem Rücken über Anna lustig machten, fasste er sich ein Herz und ging zu ihr. „Hallo, Anna. Ich wollte dich fragen, ob du nicht Lust hast, nach der Schule mit zu meinen Großeltern zu kommen. Ich würde dir gerne meinen Gürbel vorstellen, wenn du möchtest“, schlug er vor. Vielleicht würde sie das auf andere Gedanken bringen ... Anna sah ihn zwar verdutzt an, nickte aber und bedankte sich.

So trafen sich die beiden nach der Schule und gingen gemeinsam zum Haus seiner Großeltern, das zu Fuß nicht weit entfernt war. Dort schlief Tom, Lees Gürbel, noch tief und fest. Er hatte eine anstrengende Nacht im Gürbliversum hinter sich. Gemeinsam mit dem Ältestenrat und ihrem Vorsteher Sam hatte er intensiv diskutiert, ob sie Lee während seiner Ausbildungszeit den Übertritt ins parallel existierende Gürbliversum ermöglichen sollten. Es sprach viel dafür, aber auch einiges dagegen. Im Gürbliversum hätte sich Tom mit ihm unterhalten können, was seine Ausbildung bestimmt beschleunigt hätte. Denn in der Menschenwelt konnte er sich wie die anderen Haustiere der Menschen nicht mit Lee

unterhalten. Aber alle im Rat und Aufsichtsteam waren sich einig darüber, dass es im Gürbliversum einfach zu viel Unruhe verbreiten würde, wenn ein Menschenkind regelmäßig zu Besuch wäre. Die gute Organisation ihrer Einsätze in den Familien sollte nicht leiden. Sie wollten weiterhin ihr Bestes geben, um den Menschen mit ihrem Wunschzauber zu helfen.

Deshalb hatten sie sich nach einer langen Diskussionsrunde darauf geeinigt, dass Tom aus dem Gürbliversum in Zukunft schriftliche Nachrichten für Lee mitbringen durfte. Ihre Kommunikation klappte zwar auch so ganz gut, die Botschaften würden seine Ausbildung aber bestimmt fördern. O weh, schon wieder eine Ausnahme. Ihr moderner Anführer Sam krempelte den Gürbel-Laden ganz schön um! Tom war irgendwie stolz darauf, Teil dieses fortschrittlichen Teams zu sein. Auch in der Gürbelwelt änderte sich seit dem engen Kontakt mit den Menschen so Einiges – zum Positiven, fand Tom.

Lees Großmutter hatte nichts dagegen, noch ein Gedeck aufzutragen und hieß Anna herzlich in ihrem Haus willkommen. Sie kannte das kleine

Mädchen aus der Nachbarschaft nur vom Sehen. Bislang hatte Lee keine Mitschüler mit nach Hause gebracht. Nun, sie wollte ihn dabei unterstützen, Freundschaften zu schließen. Während die Kinder in der Küche ihr Mittagessen verputzten und über Dies und Das aus der Schule plauderten, wurde auch Tom langsam wach. Er hörte die Stimmen und war überrascht, dass eine ihm unbekannte Mädchenstimme dabei war. Was war passiert, während er geschlafen hatte?

Er tippelte in die Küche und ließ sich von Lee auf den Schoß nehmen. „Anna, das ist mein Gürtel“, sagte Lee zu dem Mädchen. Sie strahlte ihn an und fragte: „Darf ich ihn streicheln? Ich mag Tiere sehr gerne!“ Tom ließ sich genüsslich von ihr kralen. Ach, dieser Job war doch wirklich nicht der schlechteste!

Währenddessen überlegte er, wieso Anna eigentlich noch keinen Gürtel zugeteilt bekommen hatte. Er würde mit dem Aufsichtsteam im Gürbliversum Rücksprache halten. Aus seiner Zeit als Aufsichtsgürtel kannte er Anna. Er hatte ein paar Mal über sie gewacht. Er meinte, sich erinnern zu können, dass sie viele liebe

Haustiere hatte und sie bislang keinen Gürtelwunsch geäußert hatte. Sie war mit ihren Haustieren sehr glücklich.

Genau in diesem Moment erzählte sie Lee von ihnen: ihrem Hund, ihrer Katze und ihren Kaninchen. „Weißt du, es ist schade. Meine drei Kaninchen verstehen sich leider gar nicht. Sie haben immer Streit. Das finde ich ein bisschen traurig“, erzählte sie Lee gerade. „Magst du nicht morgen mit deinem Gürtel nach der Schule bei uns vorbei kommen? Dann zeige ich dir meine Haustiere“, schlug sie vor. Lee stimmte zu. Und Lees Großmutter freute sich im Stillen, dass er sich für den nächsten Tag schon wieder verabredete. Seit der kleine Gürtel in ihrem Haus aufgetaucht war, hatte Lee sich stetig weiterentwickelt. Er war viel aufgeschlossener, glücklicher und mutiger, stellte sie zufrieden fest. Das erzählte sie auch immer ihrer Tochter, Lees Mutter, wenn sie ihn abends nach der Arbeit abholte und sich nach ihm erkundigte.

Tatsächlich kam Lee am nächsten Tag nach der Schule und packte den noch ganz verschlafenen Tom in eine Transportbox, die eigentlich für Katzen

gedacht war. Nun, die Menschenwelt hatte sich eben noch nicht ganz auf die neuen ungewöhnlichen Haustiere eingestellt. Als Lee mit ihm bei Anna zu Hause ankam, ließ er ihn aus der Box. Tom schüttelte sich den Pelz und begab sich auf Erkundungstour.

Er traf Annas Hund und ihre Katze. Sie waren beide ganz in Ordnung, stellte er fest. Gürbels konnten sich mit den Haustieren der Menschen gut verständigen, sonst hätten sie es auch schwierig gehabt, ihnen zu erklären, was sie plötzlich in ihrem Zuhause zu suchen hatten und was es mit ihren Zauberkräften auf sich hatte.

Viel spannender aber fand er die Geschichte mit Annas drei Kaninchen, die sich nicht leiden konnte. Oder, wie sich herausstellte, konnten nur zwei davon sich nicht leiden. Der Dritte war eigentlich ganz neutral. Tom versuchte, vernünftig mit den drei Tieren zu reden. Er erklärte ihnen, dass es Anna traurig machte, dass sie sich ständig zofften. Und als Annas Haustiere konnte es ja wohl nicht ihr Wunsch sein, sie traurig zu machen. Gürbels widersprach ein solches Verhalten.

Aber die drei Zwergkaninchen waren sture Zeitgenossen. Sie stritten sich bereits so lange, dass sie sich auch Anna zuliebe nicht zusammenreißen konnten oder wollten.

Nun gut, dachte sich Tom. Dann wird es wohl Zeit für ein bisschen Magie! Er kletterte in das Gehege der Kaninchen und wartete, bis die Kinder ihn dort entdeckt hatten. Er versammelte alle Tiere um sich herum in einer Ecke und blieb so lange bei ihnen sitzen, bis Lee versuchte, ihn hochzuheben.

Genau in dem Moment, in dem die Hand des Jungen ihn berührte, fing der Zauber an. Der kleine Gürbel fing an zu zucken, sein Fell bauschte sich auf, seine Augen wechselten die Farbe und das ganze Zimmer wurde in ein goldenes Licht getaucht. Während er sich schüttelte und zappelte, strich Lee mit seiner Hand über den Gürbel, über Kaninchen Nummer 1, dann Kaninchen 2, dann Kaninchen 3. Der Zauber übertrug sich von einem auf den anderen.

Als Tom wieder zu sich kam, saß er im Schoß von Lee, der es sich auf dem Boden neben dem

Kaninchengehege bequem gemacht hatte. Puh, Zaubern war wirklich eine anstrengende Angelegenheit, auch wenn sie nun zu zweit zauberten!

Am nächsten Tag erzählte Anna in der Schule, dass sich ihre Tiere nun alle prächtig miteinander verstanden. Lee wollte das natürlich mit eigenen Augen sehen und verabredete sich wieder mit dem kleinen Mädchen. Tom war wirklich stolz, als er in der nächsten Nacht dem Aufsichtsrat des Gürbliversums seinen Bericht überbrachte.

Nicht nur hatte er die sturen Kaninchen ausgetrickst, außerdem hatte er wieder erfolgreich gemeinsam mit Lee einen Wunsch erfüllt.

Und noch viel stolzer war er darauf, dass Lee ganz ohne Zauberei eine echte Freundin gefunden hatte!

Jegliche Weiterverwendung von Text und Bild, egal auf welche Weise und egal zu welchem Zweck, ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers strikt untersagt.

Februar 2017